Fliessgewässer in der Nationalparkregion : im Nationalpark neu entdeckt : eine seltene Köcherfliege

Autor(en): **Scheurer, Thomas / Lubini, Verena**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark**

Band (Jahr): **- (2015)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-676403

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

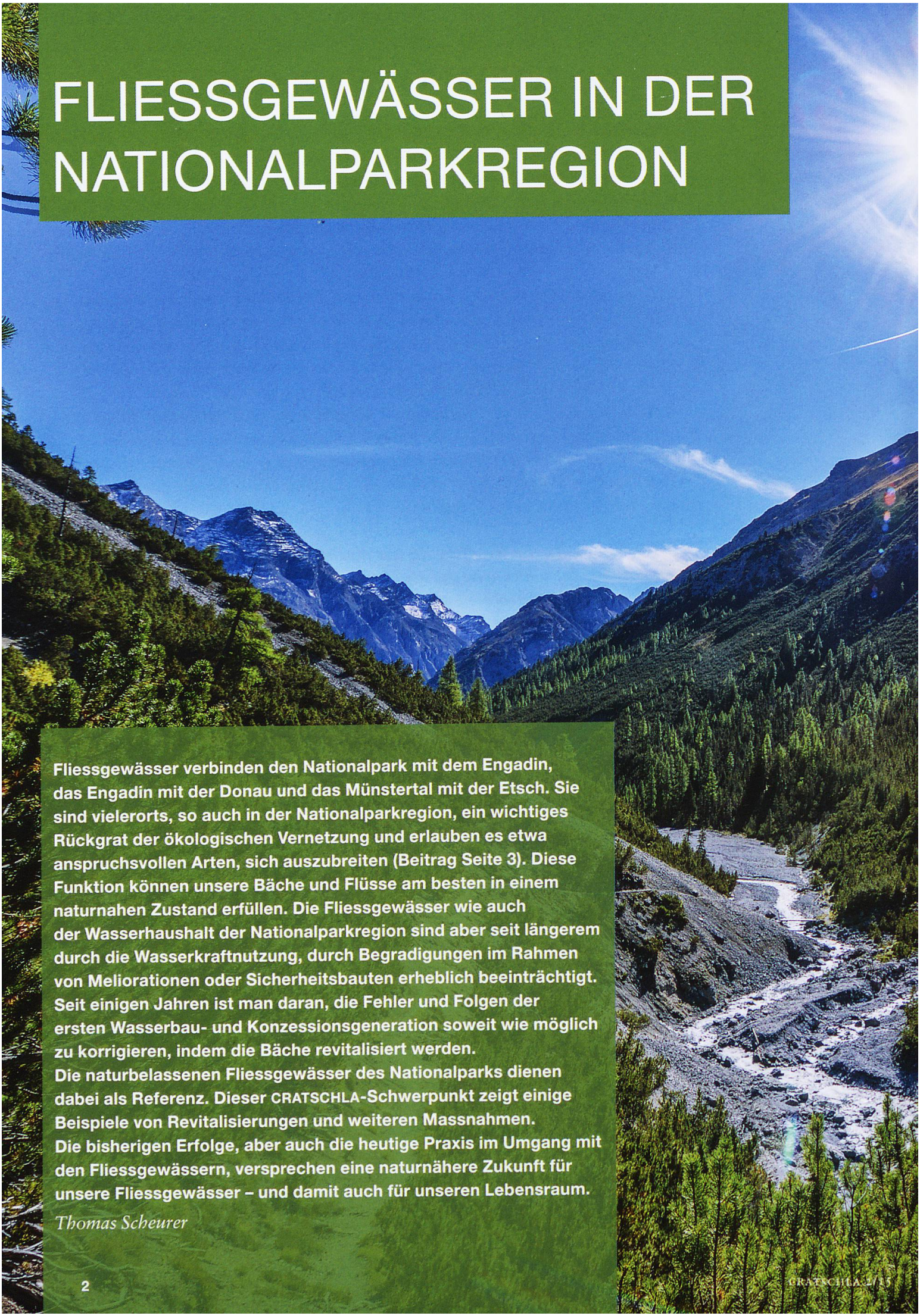
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FLIESSGEWÄSSER IN DER NATIONALPARKREGION



Fliessgewässer verbinden den Nationalpark mit dem Engadin, das Engadin mit der Donau und das Münstertal mit der Etsch. Sie sind vielerorts, so auch in der Nationalparkregion, ein wichtiges Rückgrat der ökologischen Vernetzung und erlauben es etwa anspruchsvollen Arten, sich auszubreiten (Beitrag Seite 3). Diese Funktion können unsere Bäche und Flüsse am besten in einem naturnahen Zustand erfüllen. Die Fliessgewässer wie auch der Wasserhaushalt der Nationalparkregion sind aber seit längerem durch die Wasserkraftnutzung, durch Begradigungen im Rahmen von Meliorationen oder Sicherheitsbauten erheblich beeinträchtigt. Seit einigen Jahren ist man daran, die Fehler und Folgen der ersten Wasserbau- und Konzessionsgeneration soweit wie möglich zu korrigieren, indem die Bäche revitalisiert werden.

Die naturbelassenen Fliessgewässer des Nationalparks dienen dabei als Referenz. Dieser CRATSCHLA-Schwerpunkt zeigt einige Beispiele von Revitalisierungen und weiteren Massnahmen.

Die bisherigen Erfolge, aber auch die heutige Praxis im Umgang mit den Fliessgewässern, versprechen eine naturnähere Zukunft für unsere Fliessgewässer – und damit auch für unseren Lebensraum.

Thomas Scheurer

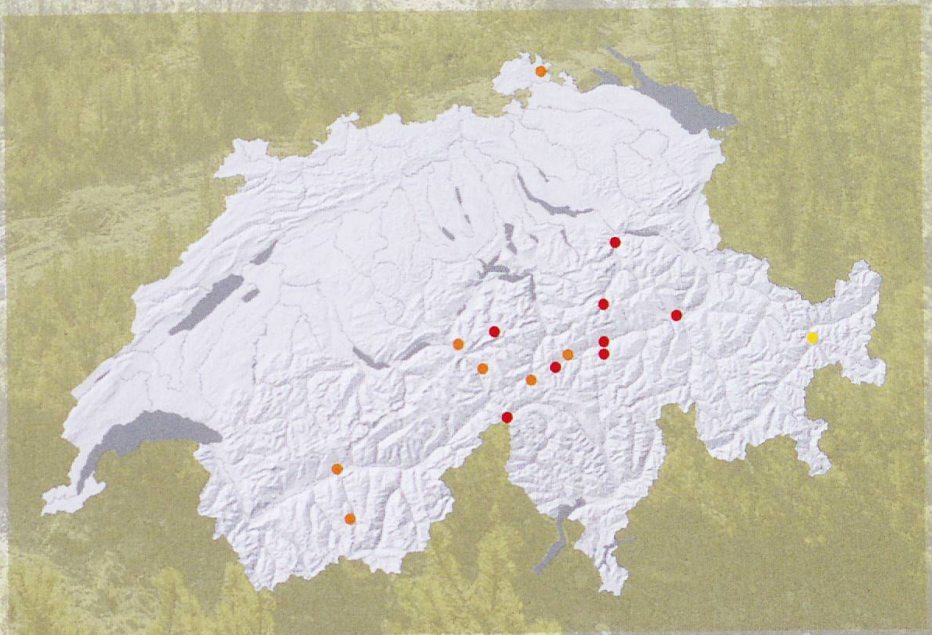
IM NATIONALPARK NEU ENTDECKT: EINE SELTENE KÖCHERFLIEGE

Verena Lubini

Im Zusammenhang mit Untersuchungen an Quellen im Nationalpark ist 2014 eine in der Schweiz sehr seltene und stark gefährdete Köcherfliege gefunden worden. Der Fund im Nationalpark hat auch zur Erstbeschreibung der Larve geführt. Ihr wissenschaftlicher Name, *Apatania helvetica*, deutet darauf hin, dass die 1954 von Fernand Schmid beschriebene Art eine echte «Schweizerin» ist. Ihre nächsten Verwandten leben in Skandinavien. Historisch lässt sich das mit den Vorgängen am Ende der Eiszeiten erklären. Auf dem Höhepunkt der Vergletscherung wurde die verbleibende mitteleuropäische Fauna auf einen nur wenige 100 Kilometer breiten, eisfreien Streifen zwischen dem skandinavischen Eispanzer und den alpinen Gletschern im Süden zusammengedrängt. Mit der einsetzenden Erwärmung am Ende des Eiszeitalters zogen sich die kälteangepassten Arten in ihre ursprünglichen Ausbreitungszentren nach Norden bzw. nach Süden in die Hochgebirge zurück. Die Quellgewässer der Alpen erwiesen sich als Sackgassen für die Kaltwasserbewohner, diese blieben jedoch als Reliktfauna bis heute erhalten. Das Besondere an *Apatania helvetica* ist, dass es keine Männchen gibt! Die Eier entwickeln sich also ohne Begattung. Das erhöht die Chance, unter unwirtlichen Bedingungen Nachkommen zu hinterlassen.

Verena Lubini, Büro für Gewässerökologie, Zürich

Larve der Köcherfliege *Apatania helvetica*



Verbreitungskarte von *Apatania helvetica* in der Schweiz (Datenbank CSCF); gelb markiert der Neufund im Nationalpark. Rote Symbole bezeichnen Funde nach 1990, orange vor 1990.